

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Aktienmärkte erholten sich in den vergangenen Handelstagen von den Verlusten der Vorwoche. Der US-Index S&P 500 notierte sogar auf einem neuen Höchststand.

An den Rentenmärkten stabilisierte sich die Türkei leicht und die EU-Peripherie legte zu. Papiere aus den EU-Kernländern gaben diese Woche angesichts der höheren Risikobereitschaft der Investoren leicht nach.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 24. August 2018

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Märkte im Erholungsmodus
- Deutsche Bank steigt bei Fintech Modo Payments ein
- Ausblick für den Aktienmarkt bleibt konstruktiv

Renten:

- Leichte Stabilisierung in der Türkei
- Freundliche Woche für Europas Peripherie
- Bunds koppeln sich von US-Treasuries ab

Ausblick:

- Kommende Woche einige nennenswerte Konjunkturdaten
- Der Fokus der Anleger dürfte auf dem Ifo-Geschäftsklimaindex und den Verbraucherpreisen in der Eurozone liegen

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 24.08.2018 ca. 16:00	seit 17.08.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	25.792	0,5%	4,3%
EURO STOXX 50	3.430	1,7%	-2,1%
Dax 30	12.396	1,5%	-4,0%
Nikkei 225	22.602	1,5%	-0,7%
MSCI Emerging Markets	58.169	2,3%	-4,5%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,35%	4 BP	-8 BP
Iboxx Euro Sovereign	232,86	0,0%	0,0%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	68	4 BP	24 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,82%	-4 BP	42 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,16	1,6%	-3,2%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	69,10	4,8%	14,4%

Aktien

Märkte im Erholungsmodus

Die europäischen Aktienmärkte starteten zu Wochenbeginn nach guten Vorgaben aus den Vereinigten Staaten deutlich fester. Die Hoffnung, dass die USA und China ihren Handelskonflikt noch vor dem G20-Treffen im November beilegen könnten, beflügelte die Kurse. Außerdem unterstützten einige Übernahmen in den USA die positive Stimmung an den Märkten. So will Pepsi-Cola SodaStream für einen Gegenwert von 3,2 Milliarden US-Dollar kaufen und Tyson Foods plant eine Transaktion bei Keystone Foods für 2,2 Milliarden US-Dollar. Der gute Verlauf der Berichtssaison in den USA sorgte ebenfalls für Rückenwind. Im weiteren Wochenverlauf stieg der US-Index S&P 500 auf ein neues Allzeithoch und zeigte sich relativ unbeeindruckt von den in Kraft getretenen Strafzöllen in Höhe von 16 Milliarden US-Dollar und den Spekulationen um ein eventuelles Amtsenthebungsverfahren gegen US-Präsident Donald Trump. Etwas belastend wirkte das Protokoll aus dem FOMC-Meeting der US-Notenbank Fed. Es deutet alles darauf hin, dass die Notenbank im September eine weitere Zinserhöhung vornimmt, da die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten weiterhin gut verläuft.

Insgesamt gewannen die weltweiten Aktienmärkte per Freitagmittag auf Basis des MSCI World-Index 0,5 Prozent an Wert. Nach den starken Verlusten der Vorwoche konnten sich die Schwellenländer erholen (MSCI Emerging Markets-Index +2,5 Prozent). Aus Sektorensicht waren Öl- und Gaswerte gesucht (Subindex auf Basis des STOXX Europe 600 +2,9 Prozent), während der Automobilsektor über zwei Prozent an Wert verlor.

Deutsche Bank steigt bei Fintech Modo Payments ein

Zum Wochenschluss gibt es Neues von der Deutschen Bank: Sie sicherte sich zu einem Kaufpreis im niedrigen Millionenbereich zehn Prozent am Fintech Unternehmen Modo Payments. Damit verzichtet das Geldhaus trotz seines auferlegten Sparkurses nicht völlig auf Investitionen. Einerseits beteiligen sich die Frankfurter an dem

amerikanischen Dienstleister für mobiles Bezahlen, andererseits sei auch eine künftige Partnerschaft vereinbart worden. Zur Begründung für die Übernahme hieß es aus der Deutschen Bank, die Sparte Global Transaction Banking habe sich mit der Beteiligung den Zugriff auf eine Technologie sichern wollen, mit der die Bank zukünftige Zahlungen an mobile Geldbörsen (Wallets) tätigen kann. Die Nutzung von Mobiltelefonen beim Bezahlen steht in Deutschland noch in den Kinderschuhen.

Die Aktie der Deutschen Bank zeigte keine besondere Reaktion auf die Meldung und notiert weiterhin unter der Marke von zehn Euro.

Ausblick für den Aktienmarkt bleibt konstruktiv

Wir halten an unserem leicht positiven Ausblick für die internationalen Aktienmärkte fest. Die Berichtssaison für das zweite Quartal des Jahres ist weitgehend abgeschlossen und äußerst solide verlaufen. Insgesamt weisen die Unternehmen aus dem S&P 500-Index bei einem Umsatzwachstum von etwa zehn Prozent ein kräftiges Gewinnwachstum von etwa 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Das liegt unter anderem daran, dass die Konjunktur in den USA weiterhin sehr stark ist. Als zusätzlicher Kurs-Treiber fungieren Aktienrückkaufprogramme, die in den Vereinigten Staaten im Jahr 2018 bis zu eine Billion US-Dollar ausmachen könnten.

Der guten Entwicklung bei den Unternehmensgewinnen stehen jedoch widersprüchliche Signale im Hinblick auf die globale Konjunkturentwicklung gegenüber (Stichwort: Schwellenländer). Im Hinblick auf die von den USA ausgehenden handelspolitischen Spannungen ruhen die Hoffnungen auf den erneuten Gespräche mit China Ende August. Falls diese Verhandlungen erfolglos verlaufen sollten, könnte die US-Administration weitere Strafzölle auf chinesische Importe im Wert von 200 Mrd. US-Dollar bereits in der ersten Septemberwoche beschließen. Diese würden dann Ende September 2018 in Kraft treten. Hinsichtlich der Notenbankpolitik in den USA geht der Markt davon aus, dass die Federal Reserve am Wochenende in Jackson Hole ihren Pfad der kontinuierlichen Leitzinserhöhungen bestätigen wird.

Renten

Leichte Stabilisierung in der Türkei

Der Euro-Staatsanleihemarkt bleibt volatil und steht weiterhin im Spannungsfeld politischer und geopolitischer Entwicklungen. Nach der turbulenten Vorwoche setzte in den vergangenen Handelstagen zumindest vorübergehend eine gewisse Beruhigung ein. Es bleibt aber fraglich, ob die Entwicklung von Dauer sein wird. Allein schon weil die USA neue Strafzölle gegen China verhängt haben. In der Türkei kam es zu einer leichten Stabilisierung. Hierfür war in erster Linie eine Geldspritze aus Katar in Höhe von 15 Milliarden US-Dollar verantwortlich. Darüber hinaus vereinbarten beide Länder ein System zum Tausch der Landeswährungen. Dadurch soll insbesondere die Finanzstabilität der Türkei verbessert werden. Die Unabhängigkeit der türkischen Notenbank ist aber weiterhin in Gefahr und eine Währungskrise keineswegs abgewendet. Türkische Hartwährungsanleihen erholten sich diese Woche, während Lokalwährungsanleihen vom Handel ausgesetzt waren.

Freundliche Woche für Europas Peripherie

Gute Nachrichten kamen überdies aus Italien. Die Regierung teilte mit, bei den anstehenden Budgetverhandlungen ein maximales Haushaltsdefizit von 1,5 bis 1,7 Prozent anzupeilen. Viele Marktteilnehmer atmeten nach der Nachricht auf, sodass der Abverkauf italienischer Staatsanleihen pausierte. Die Rendite für Anleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren kam etwas zurück, blieb aber oberhalb der Marke von drei Prozent. Die Ratingagentur Moody's kündigte an, die Haushaltsdebatte abwarten zu wollen, ehe die Bonität erneut überprüft wird. Anleger hatten befürchtet, dass allein schon die Aussicht auf eine höhere Verschuldung zu einer Ratingherabstufung führen könnte. Insgesamt nahm die Risikobereitschaft der Investoren wieder etwas zu. Hiervon profitierten Papiere aus den Peripherieländern, vor allem aus Spanien und Portugal. Steigende Kurse verzeichneten auch Schuldverschreibungen aus Griechenland. Die Regierung in Athen

konnte in der abgelaufenen Handelswoche den Ausstieg aus dem europäischen Rettungsprogramm feiern. Von nun an müssen sich die Griechen wieder selbst am Kapitalmarkt refinanzieren. Dank eines Polsters von rund 25 Milliarden Euro wird dies nicht sofort nötig sein. Der Haushalt ist für die nächsten knapp zwei Jahre durchfinanziert. Gemessen am ICE BofAML-Index verzeichneten Peripherieanleihen in der Berichtswoche per Freitagnachmittag ein Plus von 0,4 Prozent.

Bunds koppeln sich von US-Treasuries ab

Zehnjährige Bundesanleihen haben sich zum Ende der Woche von der positiven Entwicklung zehnjähriger amerikanischer Treasuries abgekoppelt. Diese fungierten bisher im August als wichtige Unterstützung. Entsprechend war in der Folge zu Anfang der Woche der Transatlantikspreed so tief gefallen wie seit Juni nicht mehr. Allerdings trennte sich die Entwicklung in den vergangenen Tagen im Vorfeld der am Wochenende anstehenden Notenbankkonferenz in Jackson Hole. In Wyoming, in den Rocky Mountains wird mit Spannung die Rede des Chefs der US-Zentralbank (Fed) Jerome Powell erwartet. Der Fed-Vorsitzende sollte dort die Markterwartungen für zwei weitere Zinsschritte der US-Zentralbank in diesem Jahr stützen. Belastet wurden deutsche Bundesanleihen diese Woche aber auch von Berichten über einen höheren Finanzierungsbedarf des Bundes im Jahr 2019. Der aktuell im Bundestag vorgelegte Kreditfinanzierungsplan deutet auf eine Steigerung der Bruttoemissionen um etwa zehn auf insgesamt 185 Milliarden Euro hin. Als Störfaktor erwies sich ebenso die Emission neuer Anleihen. Entsprechend erhöhte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zu Freitagnachmittag auf 0,35 Prozent. Papiere aus den EU-Kernländern (ICE BofAML Euro Government excl. Periphery) mussten diese Woche angesichts der höheren Risikobereitschaft zu Freitagnachmittag auch leichte Verluste in Höhe von 0,2 Prozent hinnehmen. Gemessen am iBoxx Euro Sovereign Index traten europäische Staatsanleihen (Kern und Peripherie) in der abgelaufenen Handelswoche auf der Stelle.

Ausblick

Die neue Handelswoche verspricht weitere wichtige Konjunkturdaten. Unter anderem wird am Montag der viel beachtete Ifo-Geschäftsklimaindex in Deutschland veröffentlicht, der in den letzten Monaten stetig gefallen ist.

Ein besonderer Fokus der Marktteilnehmer dürfte auf dem Wochenschluss am Freitag liegen, an dem mehrere wichtige Konjunkturdaten auf dem Plan stehen. Unter anderem werden die Verbraucherpreise in der Europäischen Union bekannt gegeben. Die Löhne im Euroraum ziehen wohl allmählich an, was mit der Zeit auf einen stärkeren Preisanstieg hindeuten könnte. Bisher fällt diese Entwicklung allerdings noch verhalten aus. Für den August sollte die Teuerungsrate ohne Energie, Nahrungs- und Genussmittel wie im Juli bei 1,1 Prozent liegen. Die alle Güter umfassende Inflationsrate ist hingegen voraussichtlich von 2,1 Prozent auf 2,2 Prozent angestiegen.

Termine

Montag, 27.08.18	DEU: Ifo-Geschäftsklimaindex (Aug.)
Dienstag, 28.08.18	USA: Verbrauchervertrauen – Conference Board (Aug.)
Mittwoch, 29.08.18	USA: Schwebende Hausverkäufe (Jul.)
Donnerstag, 30.08.18	DEU: Arbeitslose (Aug.) USA: Erstanträge Arbeitslosenunterstützung (wöchentlich)
Freitag, 31.08.18	JPN: Industrieproduktion (Jul.) CHN: Einkaufsmanagerindex, verarbeitendes Gewerbe (Aug.) EWU: Verbraucherpreise (Aug.) USA: Verbrauchervertrauen (Aug.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
24. August 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt